

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 25 (1921)

Artikel: Fussspur im Regen
Autor: Nobs-Hutzli, Clara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fritz Voirel, Bern.

Wetterwolken in den Bergen.

Fußspur im Regen

Ein Bild, ein Gleichnis gingst du mir vorüber,
 Aus Tausenden aufgleitend in die Nacht,
 Ein Namenloser und ein Schatten, den ich nie gekannt,
 An einem trüben Abend trüber Zeit.
 Da sah ich silbern deiner FüÙe Spur
 Ein silbern Band hinbreiten hinter dir
 Ins Dunkle, wo du dich verlorst.

Wer bist du, daß das Silber rinnt
 In deiner Wegspur, wo du gehst,
 Du Sünder, du Müder, Namenloser du? —
 — Der Unbekannteste, der Namenloseste, ein Mensch!
 Doch ob auch tief der Fuß die Erde pflügt,
 Des Himmels Silber füllt ihn bis zum Rand,
 Beseligend wie eines Gottes Spur. —

Mühselig wir entschreiten
 Ins Dunkle nur.

Und unsres dunkeln Weges Spur
 Wär' licht, wär' silbern, wenn wir einst entgleiten? . . .

Clara Nobs-Hutli, Bern.

Spitzbube über Spitzbube.

Erzählung von Heinrich Federer, Zürich.

(Fortsetzung).

Simon Quicker krümmte sich vor dem Papier wie in Bauchgrimmen. Er sah das Wort Hortus in Majuskeln notiert, und sogleich lag er vor seinen brennenden Blicken, der schöne, lange, einsame Garten bis zum Fluß hinunter, diese allendliche Freiheit über die engen Gitter hinaus; dieses Schalten und Spazieren da auf

eigener Erde als wie ihr Herrgott so oder so, und kein Mensch darf hinein kommen, nicht einmal hineingucken. Dieses Pflanzen der Gemüse dann in geordneten Beeten, dieses Fischen im Inn an stillen Nachmittagen, so ein geduldiges und sicheres und das Blut beruhigendes Geschäft wie seine bisherige Gold- und